«Zürcher Oberländer»/
«Anzeiger von Uster»
vom 28.12.2009

Uster Konzert mit Helmut F. Nowak am Cembalo und Diashow von Eric A. Soder

Ein sprudelndes Bächlein in Musik und Bild

Ob am Cembalo oder an der Orgel – Helmut F. Nowak spielt beide Instrumente gekonnt und virtuos. Dazu schlagen Fotos von Eric A. Soder visuelle Brücken zur französischen Musik.

Helmut F. Nowak (links) und Eric A. Soder interpretierten französische Musik in ihren jeweiligen Stilarten. *(Re)*

Heinrich Sigrist

Als man den Kirchenraum der katholischen Kirche vor Konzertbeginn betrat, fiel sofort die grosse, weisse Leinwand auf, vor welcher ein wunderschönes Cembalo in den Farben Weinrot und Gold stand. Das Instrument mit seinem schlanken, flügelähnlichen Körper machte die Besucher neugierig auf seinen Klang.

Dieser liess denn auch nicht lange auf sich warten. Nach kurzen Begrüssungsworten setzte sich Helmut F. Nowak – der Organist der Kirche – an das Instrument. Er öffnete dessen geschwungenen Deckel, und man staunte – ein idyllisches Gemälde kam auf der Unterseite des Deckels zum Vorschein. Darauf waren drei auf einer grossen Terrasse promenierende Damen in Barockkleidern zu sehen. Nowak liess das Bild auf das Publikum wirken und liess dann die ersten silbernen Töne des Cembalos erklingen, das auch als «Zupfinstrument mit Klaviatur» bezeichnet wird.

Sauberes Spiel

Sofort stellte man fest, dass Helmut F. Nowak sich bestens mit dem Cembalo auskennt. Da sich die Tonstärke des Cembalos nicht wie beim Klavier oder Flügel durch die Stärke des Anschlags beeinflussen lässt, wird die Tonfülle allein durch die Mehrstimmigkeit erreicht. Zudem wird in der gespielten Musik den Verzierungen eine grosse Bedeutung zugemessen. Doch diese Verzierungen entfalten ihre musikalische Wirkung nur, wenn sie sehr sauber gespielt werden. Diesbezüglich liess Nowak absolut keine Wünsche offen, und man erfreute sich an seinen «tänzerischen» Interpretationen aller dem Barock zuzurechnenden Komponisten wie Jacques Duphly (1715–1789) oder Antoine Forqueray (1671–1745), welche das bis heute spürbare französische Flair verkörpern.

Karte als Zugabe

Nach der Musik wurden Narturbilder des Ustermer Fotografen Eric A. Soder auf die Leinwand projiziert. Viele der Bilder weckten dabei Assoziationen an die soeben gehörte Cembalomusik. So erinnerte beispielsweise ein in einer Winterlandschaft sprudelndes Bächlein an ein Rondeau.

Während dieser Darbietung wechselte Helmut F. Nowak an sein angestammtes Instrument, die Orgel. Im darauf folgenden Rezital erklangen wieder Werke französischer Komponisten, nämlich Orgelmusik aus den «Pièces d'orgue» von François Couperin (1668–1733) und von Jean François Dandrieu (1682–1738). In elf relativ kurzen Stücken wurden verschiedenste der 35 Register dem Zuhörer nähergebracht. Auch an der Orgel spielte Nowak höchst virtuos, und die akustisch bestens disponierte Kirche tat ein Übriges zum insgesamt tollen Hörerlebnis. Statt einer Zugabe wurden die Konzertbesucher beim Verlassen der Kirche mit einer Karte von Eric A. Soder beschenkt.